Nr. 289. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 25. Juni 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schiffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, **ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.**

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Herr von Scholz als Finanzminister.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute die Genehmigung des Entlassungsgesuches des Herrn von Scholz und die Ernennung des Herrn Dr. Miquel zum preußischen Finanzminister. Genau 8 Jahre hat Herr von Scholz an der Spitze der preußischen Finanzverwaltung gestanden.

Der letzte vor der Uebernahme des Finanzministeriums durch den Staatsminister von Scholz aufgestellte Staatshaushaltsetat schloß mit 934,6 Millionen Mark an Einnahmen und Ausgaben ab; der Etat für 1890—91 schließt, abgesehen von dem Nachtragsetat, mit 1591,6 Millionen in Einnahme und Ausgabe ab. Jener Etat balanzirte nur durch Einstellung von außerordentlichen Einnahmen im Betrage von 28 Millionen; was in dem laufenden Etat an solchen Einnahmen eingestellt ist, wird dagegen im vollen Betrage zur außerordentlichen Schuldentilgung verwandt.

1882—83 standen Ueberweisungen aus dem Reiche 50,3 Millionen Mark 53,1 Millionen Mark an Matrikularumlagen und Aversen gegenüber, mithin ergab sich für Preußen ein Minus von 2,8 Millionen. In dem laufenden Etat stehen 180,4 Millionen an Ueberweisungen 155,8 an Matrikularumlagen gegenüber. Das Verhältniß zum Reiche hat sich mithin um 27,4 Millionen Mark gebessert. In ungleich höherem Maße sind aber die Erleichterungen von Staats- und Kommunallasten gestiegen. Der Etat von 1882—83 weist an solchen lediglich 20,4 Millionen Mark an 4—5 Monatsraten der Einkommen- und Klassensteuer auf; während für 1890—91 einschließlich der aufgehobenen untersten Stufen der Klassensteuer und des Staatsbeitrages zu den Lehrerpensionen an Entlastungen rund achtzig Millionen Mark oder rund sechzig Millionen Mark mehr als 1882—83 und mehr als der doppelte Betrag der Besserung des finanziellen Verhältnisses zum Reiche ausgebracht sind. Daneben sind für allgemeinere Verbesserung der Lage der Beamten und Volksschullehrer durch Gehaltszulage, Dienstalterszulage und Beseitigung der Reliktenbeiträge jährlich 28 Millionen Mark verfügbar gemacht, so daß die Ausführung des seiner Zeit aufgestellten Verwendungsprogramms unter der Finanzverwaltung Herrn von Scholz' um rund 88 Millionen Mark gefördert ist.

Daß daneben die Befriedigung der Ausgabebedürfnisse nicht zu kurz gekommen, zeigt die Thatsache, daß die sogenannten Staatsverwaltungs-Ausgaben von 239,5 Millionen Mark im Jahre 1882—83 auf 343 Millionen Mark, also um 103,5 Millionen Mark oder um über 40 Prozent gestiegen sind. Die dauernden Ausgaben für das Kultusministerium allein sind in dieser Zeit von 50 auf 92,5 Millionen Mark gewachsen, das Ordinarium des Ministeriums für Landwirthschaft ist von 11,3 auf 13,9, das des Handels-Ministeriums von 1,5 auf 4,4 Millionen und das der Bauverwaltung von 16,6 auf 21 Millionen gestiegen. Diese Zahlen beweisen, daß in der achtjährigen Periode auch in der Pflege der geistigen und materiellen Kräfte des Volks und Staates nichts verabsäumt worden ist.

C. H. Berlin, 24. Juni.

Deutscher Reichstag.

25. Sitzung vom 24. Juni.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, v. Verdy, Freiherr v. Marschall, v. Maltzahn-Gültz, Reichskanzler v. Caprivi u. A.

Haus und Tribünen sind stark gefüllt.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung des Nachtrags-Etats pro 1890—91 für Ostafrika.

Staatssekretär v. Marschall: Seit der zweiten Lesung des Etats hat sich eine Angelegenheit von schwerwiegender Bedeutung vollzogen. Es ist dies das bekannte Abkommen mit England. Einige Punkte dieses Abkommens liegen zur Zeit dem englischen Parlamente zur Beschlußfassung vor und es wird dem Reichstage nach der Beschlußfassung eine Vorlage darüber, wenn möglich noch in dieser Session zugehen. Ich glaube, daß angesichts dieser Sachlage das Haus nicht beabsichtigen wird, in eine Diskussion über die Abmachung einzugehen, da die Verhandlungen noch schweben und die Vertreter der verbündeten Regierungen in diesem Momente nicht in der Lage sein würden, das Abkommen nach allen Seiten hin zu begründen, und alle erforderlichen Aufklärungen zu geben. Wenn das Abkommen in Kraft getreten sein wird, kann ich mit Sicherheit erklären, daß die verbündeten Regierungen alsdann in der Lage sein werden, einen vollen Plan über die Kolonialpolitik in der nächsten Session dem Reichstage vorzulegen und daß sie entschlossen sind, die Interessen der Finanzlage und der Steuerzahler dabei im vollen Maße zu berücksichtigen. (Beifall.)

Eine Diskussion erhebt sich nicht, der Etat wird definitiv bewilligt.

Das Haus tritt alsdann in die zweite Berathung der Militärvorlage und beschließt zunächst auf Antrag des Abg. Rickert (dfr.), nach Beendigung der zweiten Lesung auch gleichzeitig eine Abstimmung über die von der Kommission beantragten Resolutionen vorzunehmen.

Zu § 1, welcher die Friedenspräsenzstärke für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis zum 31. März 1894 auf 486,983 Mann festsetzt, hat die freisinnige Partei, Abg. Dr. Bamberger, den von der Kommission abgelehnten Antrag auf gesetzliche Fixirung der zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie wiederholt.

Der Referent der Kommission Abg. Graf Stolberg (kons.) begründet mit wenigen Worten die Annahme des Kommissionsantrages auf unveränderte Genehmigung der Vorlage. Er hebt dabei hervor, daß sich der deutschen Nation eine gewisse Unsicherheit bemächtigt habe über die Erklärungen des Kriegsministers bezüglich der zukünftigen Forderungen, welche von der Presse in maßloser Weise übertrieben worden seien. Eine Erklärung des Ministers würde sehr zur Beruhigung dienen, doch könne dieselbe immer nur eine sehr maßvolle sein, da wir eine friedliche Nation sind, die ihre Aufgaben in ihrer friedlichen Entwickelung sucht. Namens der Kommission empfehle er die Annahme der Vorlage und der Resolutionen und Ablehnung des Amendements Bamberger.

Abg. Rickert (dfr.): Ich bin mit dem Wunsche in die Kommission eingetreten, daß es mir möglich sein werde, für diese Vorlage zu stimmen, aber ich muß zunächst mein Bedauern darüber aussprechen, daß uns eine so wichtige Angelegenheit in einem Nachtragsetat zur Beschlußfassung unterbreitet wird. Es ist diese Session bereits mit drei Nachtragsetats gesegnet und diesem Umstande gegenüber konnte von der Einführung einer zweijährigen Etatsperiode die Rede sein? Ich kann hier nur den Wunsch aussprechen, daß solche wichtige Fragen in Zukunft mit dem ordentlichen Etat vor den Reichstag gebracht werden mögen, damit wir die militärischen und finanziellen Bilder neben einander haben, die überhaupt nicht von einander zu trennen sind. Für die freisinnige Partei ist es eine große Genugthuung, daß die verbündeten Regierungen selbst es gewesen sind, welche so kurze Zeit nach den Septennatswahlen die Hand dazu bieten mußten, das Septennat zu brechen. Man hat den von mir in der Kommission gestellten Antrag auf Einführung der einjährigen Feststellung der Friedenspräsenzstärke einen parlamentarischen Uebergriff genannt; ich bin aber der Ansicht, daß die Herren von der Militärverwaltung den parlamentarischen Institutionen dankbar sein sollten, daß dieselben die Verantwortlichkeit für die Deckung der riesigen militärischen Ausgaben übernommen haben. Die absolute Monarchie würde vor solchen Ausgaben zurückgeschreckt sein. Wir würden durch die einjährige Berathung des Militäretats, wie dies bei dem Marineetat geschieht, erst auch der Militärverwaltung gegenüber in die richtige Stellung kommen und manchem erbitterten Kampfe entgehen. Also nicht ein Machtbedürfniß war es, das mich zu dem Antrage veranlaßte, sondern lediglich das Interesse des Vaterlandes. Uebrigens betrachte ist diesen Antrag nicht als eine Kompensation. Daß der Antrag ein richtiger Gedanke ist, das ist schon im Jahre 1874 von den Konservativen, von dem Grafen Bethusy-Huc anerkannt worden. In der Kommission hat eine Aeußerung des Vertreters der Regierung lebhaften Widerstand hervorgerufen, nämlich die, daß das Septennat ein Kompromiß sei, da nach Art. 63 der Reichsverfassung der Kaiser die Präsenzstärke des Heeres zu bestimmen habe. Ich sehe mich veranlaßt, dieser Erklärung zu widersprechen. Dieser Erklärung kann unter keinen Umständen die Bedeutung beigelegt werden, daß der Kaiser nach Ablauf des Septennats aus eigner Machtvollkommenheit berechtigt sei, die Friedenspräsenzstärke der Armee festzustellen; es würde dies eine flagrante Verletzung der Verfassung sein und hoffe ich, daß der Herr Reichskanzler diese Auffassung der Verfassungsbestimmung nicht theilen wird. Wenn ich nun auf die materielle Seite der vorliegenden Frage eingehe, so will ich nicht wiederholen, welche Angaben über die anderen Staaten uns in der Kommission gemacht worden sind. Nur will ich hier darauf hinweisen, daß wir den Wettstreit der auswärtigen Staaten nicht mitmachen können; wir sind nicht reich genug, um die Zukunftspläne des Herrn Reichskanzlers und des Kriegsministers zu erfüllen. Was die Frage der zweijährigen Dienstzeit anlangt, so hat das deutsche Volk in seiner Majorität sich dieser Frage vollständig angeschlossen, es wird von seiner Forderung nicht ablassen. Es wird uns auch hier wieder entgegengehalten, wir sollten mit unseren Forderungen nicht grade gegenwärtig kommen. Ja, wann sollen wir denn endlich zu unseren Kompensationen kommen? Sobald wir damit hervortraten, wurden wir auf eine spätere Zeit verwiesen, aber wir dürfen es nicht dahin kommen lassen, daß die Militärverwaltung allein über diese Fragen entscheidet. Zahlen will ich Ihnen nicht vorführen. Richtig ist es, daß Frankreich mehr ausgiebt für seine Armee, als wir, aber wir stehen auch schon zwischen 1 und 2 Milliarden für die Militär- und Marineverwaltung und nun kommen Sie mit neuen 60 Millionen jährlich, für welche die Einnahmen durch neue Steuern aufgebracht werden sollen. Auf diesen Standpunkt können wir uns nicht stellen und ein Vergleich mit anderen Staaten ist nicht zulässig. Wir haben in Deutschland mit den Getreidezöllen 21 Mark indirekter Steuern auf den Kopf der Bevölkerung und diese Zahl erhöht sich noch weit mehr durch Hinzurechnung vieler anderen Steuern. Die Engländer sind zwei bis dreimal so reich, wie wir und trotzdem zahlen wir ebenso viele Steuern, wie die Engländer. Dieser Zustand legt dem Herrn Finanzsekretär die Pflicht auf, jeder Erhöhung, jeder Einführung neuer Steuern entschieden entgegen zu treten. Im Laufe von 10 Jahren sind die indirekten Steuern von 2 auf 7 Mark pro Kopf gestiegen. Ich könnte diese finanziellen Betrachtungen noch weiter fortsetzen, ich halte es geradezu für unverantwortlich, wollten wir hier so ins Blaue hinein bewilligen. Die verbündeten Regierungen mögen mit ihren Forderungen warten, bis sie uns einen ordentlichen Finanzplan vorlegen. Gambetta hatte einst gesagt: Die Deutschen haben uns besiegt, jetzt werden wir den Finanzkrieg mit ihnen anfangen und da werden wir sie besiegen. Es scheint, als ob dieser Ausspruch zur Wahrheit werden sollte. Wir müssen mit unserer Finanzverwaltung wieder zurückkehren zu dem Standpunkte unserer Altvordern. Es wäre übrigens sehr erwünscht, wenn uns der Herr Finanzsekretär seine Gedanken über die neuen Steuern mittheilen wollte. Ich muß wirklich sagen angesichts dieser Thatsachen: bis hierher und nicht weiter. Dieses Gefühl geht weit über die Grenzen Deutschlands hinaus. Friedensbürgschaften sind uns von allen Seiten gegeben und trotzdem kommen tagtäglich aus allen Parlamenten Nachrichten über weitere Forderungen über Verstärkung der Heere. Wir sind nicht der Meinung, daß wir in Deutschland abrüsten sollen, aber die Fürsten und die Regierungen müssen ernstlich daran gehen, dem gegenwärtigen, kaum noch zu ertragenden Zustande ein Ende zu machen. Ich betrachte es nach diesen Auseinandersetzungen als eine Pflicht, gegen die Vorlage nein zu sagen. Fortsetzung der bisherigen Politik ohne Kompensationen ist für die Zukunft unmöglich. Ich werde daher mit meinen Freunden gegen die Vorlage stimmen. (Beifall links.)

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.): Die Forderungen, wie sie hier vorliegen, sind im höchsten Grade bedauerlich; es ist unzweifelhaft, daß diese Mehrforderung an Menschen und Geld schwer auf der Bevölkerung ruht, und daß sie schwer empfunden wird, beweisen die Kundgebungen aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes. Ich bin in dieser Angelegenheit vielfachen Angriffen ausgesetzt gewesen; ich bin dies in meinem langen parlamentarischen Leben gewohnt und werde unbeirrt meine Pflicht thun und die Regierung unterstützen, wo sie Recht hat, und sie mit Energie bekämpfen, wo sie Unrecht hat. Es kostet uns allerdings nach der Behandlung, die uns bisher zu Theil geworden ist und noch wird, eine große Ueberwindung, zu thun, was recht ist. Vor der Frage der Sicherheit und des Schutzes des Vaterhauses müssen alle anderen Fragen zurücktreten. Bei sorgfältiger Prüfung dieser Frage bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß wir das Verlangen, welches die Regierung an uns stellt, nicht ablehnen dürfen. Wir glauben es nicht verantworten zu können, daß unsere Armee in den Krieg hinausgeht, ohne mit gleichen Waffen versehen zu sein, wie der Feind. (Beifall rechts.) Deshalb dürfen wir unsere Entscheidung auch nicht hinausschieben bis zum Herbst und bis uns die Finanzpläne der Regierung vorgelegt werden. Ob man die Absicht hat, einen solchen Plan vorzulegen? Aber ich beruhige mich mit dem Gedanken, daß das, was hier verlangt wird, noch aus den gegenwärtigen Einnahmen gedeckt werden kann, ich erwarte aber mit aller Bestimmtheit, daß uns im Herbst ein solcher Finanzplan vorgelegt wird. Wir waren bisher nicht sparsam, wir müssen es also jetzt werden. (Heiterkeit links.) Es handelt sich hier nach meiner Ueberzeugung um eine absolut nothwendige Ausgabe, wie dies von fast allen Parteien anerkannt wird. Den Friedensbestrebungen, wie sie namentlich in den Anträgen Bonghis im italienischen Parlament gestellt sind, stehe ich sehr sympathisch gegenüber und würde nicht abgeneigt sein, einen ähnlichen Antrag zu stellen, wenn ich auch anerkennen muß, daß die Ausführung eines solchen Antrages nicht leicht ist. Wir dürfen aber nicht versäumen, was nothwendig ist. Wenn wir so gerüstet dastehen, dann dürfen wir auch unser Wort erheben in dem europäischen Konzert. Einem gemeinsamen Feinde werden wir aber nur gewachsen sein im Verein mit Oesterreich. Wir dürfen unsere Bewilligung des Nothwendigen aber nicht an Bedingungen knüpfen, welche geeignet sind, die Bewilligung aufzuheben. Die Forderung der zweijährigen Dienstzeit wird durchzusetzen sein, wenn wir sie konsequent verfolgen. Das ganze Volk verlangt die zweijährige Dienstzeit und es ist dies keine Angelegenheit, die mit Stillschweigen beseitigt werden kann. Die Herren von der Militär-Verwaltung müssen sich sagen, was hier verlangt wird, das verlangt das ganze deutsche Volk. (Rufe rechts: Nein!) Wenigstens der allergrößte Theil des Volkes und deshalb empfehlen sich die von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen zur Annahme. Bezüglich der größeren Entlassung der Königsurlauber, durch welche eine wesentliche Erleichterung herbeigeführt werden würde, erwarte ich eine bestimmte und kurze Erklärung der Regierung. Wünschenswerth wäre es gewesen, wenn die Regierung uns offen ihre Pläne für die Zukunft dargelegt hätte, die Erklärungen, die sie in der Kommission abgegeben hat, haben nur Mißstimmung hervorgerufen. Diese Pläne müssen aus der Welt geschafft werden. Ein festes Programm für die Zukunft würde sehr nützlich sein. Die Herren werden sagen, Windthorst ist alt geworden (Heiterkeit), indessen ich habe mein Vaterland lieb und ziehe in diesem Falle den Weg der Resolution vor den direkten Anträgen vor. Früher haben wir gegen den Militarismus gekämpft, heute wollen wir ihn unterstützen, weil hier gefordert wird, was nothwendig ist. Auf allen Gebieten muß aber die größte Sparsamkeit eintreten, so weit es die Würde, die Ehre und Wehrhaftigkeit des Vaterlandes zuläßt. Ich stimme für die Vorlage mit den Resolutionen und gegen den Antrag Bamberger, der meiner Ansicht nach eine Verfassungs-Aenderung enthält. (Beifall im Zentrum.)

Reichskanzler v. Caprivi: Gegen die materielle Nothwendigkeit der Vorlage sind Einwendungen, wie ich meine, nicht erhoben worden. Ich konstatire dies mit Vergnügen, weil ich namens der verbündeten Regierungen zu erklären habe, daß sie nicht gesonnen sind, von der Vorlage abzugehen und die Anträge anzunehmen. Den Ausführungen des Abg. Windthorst kann ich fast durchweg zustimmen und mich deshalb kurz fassen. Trotz der augenblicklichen günstigen politischen Lage bin ich nicht im Stande, anzugeben, wie lange der Zustand noch dauern wird. Ich bin also der Meinung, daß der Blitzableiter sofort angeschafft werden muß. Eine Bemerkung des Abg. Windthorst, die er über den leitenden italienischen Staatsmann gethan, bedauere ich sehr. Gerade in der Person dieses leitenden Staatsmannes liegt eine Bürgschaft des Friedens und ich beklage daher jeden Angriff gegen diesen Mann. Wenn der Abg. Windthorst meinte, daß wir mit Oesterreich allein dem Feinde gegenübertreten könnten, so mag das sein, es scheint uns aber geboten, unsere übrigen Verbündeten nicht aufzugeben. Was nun die von der Kommission beantragten Resolutionen anbelangt, so muß ich zunächst zugeben, daß die zweijährige Dienstzeit manchem Soldaten vielleicht angenehmer sein würde, sie würde aber trotzdem nicht weniger lästig und ungleich theuerer sein, als der jetzige Zustand. Die verbündeten Regierungen sind also nicht in der Lage, auf die zweijährige Dienstzeit einzugehen. Was nun die Königsurlauber anbelangt, so bin ich beauftragt, für ganz Deutschland zu erklären, daß in diesem Herbst bei den Fußtruppen eine erhöhte Beurlaubung eintreten wird, je nachdem die Sicherheit des Dienstes es zuläßt und zwar von ungefähr 6000 Mann. (Beifall.) Neue Steuern zu erheben, wird der Regierung wahrlich nicht leicht, ebenso wenig, Mannschaften einzustellen. Ist die Regierung von der Nothwendigkeit der Einziehung überzeugt, so wird sie ihre Forderungen mit allen ihr möglichen Mitteln durchsetzen. Ich bitte Sie also, die Vorlage um Deutschlands und des Friedens willen möglichst einstimmig anzunehmen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Fürst v. Hatzfeld (Rchsp.) empfiehlt die Annahme der Vorlage mit dem Hinweis auf die von keiner Seite bestrittene Nothwendigkeit derselben. Die dadurch herbeigeführte Mehrbelastung werde die Kräfte des Volkes nicht übersteigen. Für die Resolution der Kommission, die Aufgabe der Zukunftspläne, werde der größte Theil seiner politischen Freunde stimmen, jedoch gegen die Resolution bezüglich der zweijährigen Dienstzeit.

Abg. Richter (dfr.): Ich habe mich nur zum Wort gemeldet, um an die Erklärungen des Herrn Reichskanzlers einige kritische Bemerkungen zu knüpfen. Die Konzession, welche der Herr Reichskanzler bezüglich der Urlauber gemacht hat, zeigt klar, daß, wenn der Wille vorhanden ist, auch der Weg gefunden ist. Leider ist der Weg ein so schmaler, daß er nicht geeignet ist, eine Brücke zu bilden, um unsere allgemeine Haltung der Vorlage gegenüber zu verändern. Die Vorlage verlangt die jährliche Mehreinstellung von 18,500 Mann, der gegenüber eine jährliche Entlassung von 6000 Urlauber, denen stets die Möglichkeit gegenüber steht, im dritten Jahre wieder eingezogen zu werden. Diese 6000 Mann hinzugerechnet zu den bisherigen Beurlaubungen ergiebt dies 41 Prozent, denen 49 Prozent gegenüberstehen, welche drei Jahre dienen müssen. Die zweijährige Dienstzeit ist überaus populär, die der Urlauber dagegen nicht, denn sie schafft nur Unzufriedene unter Denen, die drei Jahre dienen müssen. Das, was uns hier geboten wird, ist eigentlich nur ein Linsengericht gegenüber dem, was wir fordern müssen, welches allerdings Diejenigen befriedigen kann, die von der Vortrefflichkeit der Vorlage schon dreiviertel überzeugt sind. Das Institut der Urlauber ist eine Befestigung der dreijährigen Dienstzeit, ohne dieselbe hätten wir diese Dienstzeit längst nicht mehr. Was sollen nun die Windthorst'schen Resolutionen? Der Herr Reichskanzler hat sie nicht gerade sehr wohlwollend behandelt. Es ist auch nicht einmal eine Sicherheit vorhanden, ob die Mehrbeurlaubungen auch im nächsten Jahre eintreten werden, denn der Herr Reichskanzler hat nur vom nächsten Herbste gesprochen. Eine Sicherheit würde nur der Abstrich der 6000 Mann von der Friedenspräsenzstärke bringen, aber auch dann nur bis zum Jahre 1894; die Nothwendigkeit der Vorlage ist auch von Herrn Rickert nicht anerkannt worden. Herr Windthorst hat ordentlich gruselig gesprochen, gerade wie die Wahlredner der Kartellparteien im Jahre 1887. Das Volk ist aber inzwischen ruhiger geworden, Herr Windthorst braucht solche Reden nur gegenüber seiner eigenen Partei, um dort die Bedenken gegen die Vorlage zu beseitigen. (Lebhafte Zustimmung links.) Erkennt man die Nothwendigkeit der Vermehrung der Artillerie an, so kann man auf andern Gebieten der Militärverwaltung Ersparnisse machen. Die Ersparnisse, welche die Mehrbeurlaubung der 6000 Mann herbeiführt, sind nur ein Tropfen auf den heißen Stein unserer Finanzlage. Wenn wir diese Vorlage annehmen, so unterschreiben wir damit einen Wechsel auf neue Steuern und verzichten auf jede Herabsetzung der Getreidezölle. Herr Windthorst legt so großen Werth auf seine Resolutionen, die nach der Werthschätzung, die ihnen der Reichskanzler hat angedeihen lassen, nichts weiter als Monologe sind. Die Ehre und Sicherheit des Vaterlandes wird nicht im geringsten gefährdet, wenn wir gegenüber den fortwährenden Forderungen der Militärverwaltung sagen: Bis hierher und nicht weiter! (Beifall links.)

Bundeskommissar Major Gäde stellt den Ausführungen des Vorredners gegenüber fest, daß die jährliche Zahl der Dispositionsurlauber 52,100 Mann beträgt, denen die 6000 mehr zu beurlaubenden Mann hinzutreten.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Deutschland.

Berlin, 24. Juni. In Betreff des deutsch-englischen Uebereinkommens wird der „Pol. Korr." aus London geschrieben:

Es verlautet, daß außer dem in seinen Hauptzügen der Oeffentlichkeit übergebenen Uebereinkommen noch eine geheime Abmachung vorhanden ist, ähnlich wie dies bei der englisch-russischen Konvention vom Jahre 1878 der Fall war, eine Behauptung, deren Wahrheitsgehalt sich im Augenblicke noch nicht feststellen läßt. Es darf übrigens nicht übersehen werden, daß wohl die wichtigsten Punkte des englisch-deutschen Uebereinkommens, keineswegs aber schon alle ins Reine gebracht sind. Es sind vielmehr noch gewisse Detailfragen in Schwebe, bezüglich deren die Unterhandlungen zwischen London und Paris fortgesetzt werden. Den wichtigsten der noch unerledigten Punkte bildet das Durchzugsrecht der Engländer durch das an Deutschland in Afrika abzutretende Gebiet, bis zur Grenze des Kongostaates. Es ist dies eine ziemlich heikle Frage, denn durch die Ueberlassung des betreffenden Territoriums an Deutschland werden die Kommunikationen zwischen den Besatzungen Englands in Südafrika und jenen in Nordafrika entzweigeschnitten.

— Die Stadt Potsdam hat dem Regiment der Gardes du Corps zu seiner Jubiläumsfeier eine Urkunde überreicht, worin sich die Stadt Potsdam verpflichtet, zwei Kinder von Unteroffizieren dieses Regiments in der Unteroffiziers-Schule auf ihre Kosten ausbilden zu lassen. Der Ober-Bürgermeister Boie fuhr bei dem Regiments-Kommandeur in feierlicher Auffahrt vor, um dem Letzteren die Urkunde zu überreichen.

— Die Zentrumsfraktion des Rechstags hat, wie die „Post" hört, in der heute abgehaltenen Fraktionssitzung beschlossen, falls durch die Regierung eine Vermehrung der Dispositionsurlauber zugestanden wird, geschlossen für die Militärvorlage zu stimmen.

— Das Wrack des vor Samoa gestrandeten Kreuzers „Adler" ist nach der „Kieler Ztg." für 530 Dollar verkauft worden.

Nürnberg, 23. Juni. Mehrere Interessenten erhielten auf ihre Anfragen den Bescheid, daß sich die demnächst in Baiern einzuführende Tarifermäßigung zwar auf sächsische Kohle, nicht aber auf die böhmische Braunkohle erstrecken werde.

Oesterreich-Ungarn.

† **Wien,** 24. Juni. Wie die „Freie Presse" aus München meldet, äußerte Wissmann deren Korrespondenten gegenüber sein Bedauern über die rückhaltlose Verurtheilung des deutsch-englischen Abkommens durch Gravenreuth. Er erklärte dessen Vorgehen für einen Reichsbeamten als unziemlich. Nach den vorliegenden Meldungen habe Deutschland allerdings große Opfer gebracht.

† **Brünn,** 24. Juni. Seit heute streiken 2000 Maurer und Steinarbeiter. Die Versammlung der hiesigen Tischlergesellen beschloß, am 6. Juli die Arbeit einzustellen, falls bis dahin eine Einigung mit den Meistern nicht erzielt werde.

† **Lemberg,** 23. Juni. In der heutigen Versammlung beschlossen die Tischlergesellen den Streik.

Frankreich.

Das französische Geschwader in Brest ist plötzlich mobilisirt worden. Es handelt sich jedoch nur um Manöver größeren Stils, welche am Freitag vom Marineminister telegraphisch angeordnet wurden. Mit großer Genugthuung konstatiren die vorliegenden Pariser Blätter, daß der Befehl des Marineministers der Seepräfektur in Brest um 9½ Uhr Vormittags ganz plötzlich zugegangen ist, und daß bereits um 10 Uhr die Offiziere und Matrosen sich einfanden, um die erhaltenen Befehle auszuführen. Die erwähnten Blätter schildern zugleich das Treiben in dem Arsenal und den Magazinen, woselbst sämmtliche Befehle mit der größten Beschleunigung ausgeführt wurden. Erst im Laufe des Nachmittags gelangten dann weitere Depeschen nach Brest, aus denen hervorging, daß der Marineminister auch die Seepräfekten in Cherbourg, in Lorient und in Rochefort angewiesen hatte, unsere in diesen Kriegshäfen befindlichen Schiffe zu mobilisiren, um dann das Mittelmeer-Geschwader, sowie das Panzergeschwader im Norden zu verstärken. Zu diesem Zwecke sollen diese Kriegsschiffe sich zunächst nach Brest begeben. Einer der zu mobilisirenden Kreuzer „Rigault de Genouilly" war schon an demselben Abend bereit, in See zu stechen. Die Panzer „Amiral-Duperre" und „Primeuguet" hatten am nächsten Morgen ihre Ausrüstung nahezu vollendet. Hervorgehoben wird, daß noch niemals ein derartig umfassender Mobilisirungsversuch erfolgte. Die Mobilisirung der französischen Flotte im Jahre 1888 zu Toulon war einen vollen Monat vorher angekündigt worden, während diesmal Alles ganz plötzlich eintrat. „Als ob wir uns am Vorabende eines Krieges mit England befänden", bemerkt der „Matin", der jedoch keineswegs beabsichtigt, durch diesen Hinweis zu beunruhigen.

Italien.

Mailand, 23. Juni. In der Romagna sind neuerdings Unruhen ausgebrochen unter den Arbeitern. Zwischen [illegible] und Cotignola ist der Telegraphendraht zerstört; die Truppen sind konsignirt.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Juni. Die Agitation der Londoner Briefträger, welche sich zu einem Gewerkverein zusammengethan haben, wozu sie in England berechtigt sind, tritt allmälig in ein akutes Stadium ein. Ihre Forderungen, welche sie in einem Rundschreiben an das Volk und die Gewerkvereine zusammengefaßt haben, sind die folgenden: Die Arbeitszeit eines Briefträgers soll 12 Stunden hintereinander und nicht wie jetzt 14—16 Stunden dauern. Erwachsene Briefträger sollen mindestens 24 Sh. die Woche erhalten. Das Maximalgehalt soll nach 6- oder 7jähriger und nicht wie jetzt nach 15- oder 20jähriger Dienstzeit eintreten. Das bestehende Hülfsbriefträgersystem ist abzuschaffen.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Juni. König Christian ist gestern Nachmittag an Bord der königlichen Dampfyacht „Dannebrog“ über Lübeck von seiner Badereise zurückgekehrt. Der König stieg bei Bellevue ans Land, wo ein zahlreiches Publikum sich versammelt hatte, um den nach 4-wöchentlicher Abwesenheit heimkehrenden Monarchen zu begrüßen. An der Landungsbrücke bemerkte man Ihre Majestät die Königin, den Kronprinzen, Prinz und Prinzessin Waldemar, die verwittwete Herzogin von Anhalt, den während der Abwesenheit Estrup's fungirenden Ministerpräsidenten, Justizminister Nellemann, den Minister der auswärtigen Angelegenheiten Baron Rosenörn-Lehn und Andere. Die Mitglieder der königlichen Familie begaben sich an Bord des „Dannebrog“, wo die erste herzliche Begrüßung stattfand. Unter Hochrufen einer dichtgeschaarten Volksmenge begab die königliche Familie sich in bereitstehenden Equipagen nach dem Sommerschlosse Bernstorff. Eine königl. Bekanntmachung meldet, daß der König die Regierung wieder übernommen hat. — Der Ministerpräsident Estrup, der einige Zeit auf seinen Gütern in Jütland weilte, ist heute Morgen von dort via Körsör zurückgekehrt.

Rußland.

Petersburg, 20. Juni. Dem „Grashdanin“ wurde vom Minister des Innern der Einzelverkauf entzogen.

Dem „London and China Telegraph“ zufolge weist der Handel Rußlands mit China über Kiachta für 1889 eine bemerkenswerthe Abnahme auf. Der Gesammtwerth der russischen Ausfuhr betrug nur 3,500,000 Rubel oder 2,000,000 Rubel weniger als in 1888 und 2,500,000 Rubel weniger als in 1887.

Serbien.

Belgrad, 23. Juni. Großes Aufsehen erregt die Berufung des gewesenen Finanzministers Chedomil Myatovics aus London durch König Milan. Man bringt die Berufung mit der Fusionsfrage der Fortschrittler und Liberalen in Zusammenhang.

Türkei.

Wie aus Konstantinopel vom 20. d. M. gemeldet wird, ist unter den Ulemas und Softas eine Bewegung ausgebrochen. Sie führen Beschwerde, daß der Sultan trotz des Elendes, welches im Lande herrscht, und der Leiden der muselmännischen Bevölkerung enorme Summen für Geschenke und Festmahle für die auswärtigen Botschafter und Gesandten verausgabe. Ebenso unnöthig seien die Geschenke, welche der Sultan an das Heer der Ausländer gebe, welche jährlich Konstantinopel besuchen. Trotzdem schon früher erklärt worden war, daß diese Ausgaben durch die gegenwärtige Lage bedingt würden, hielten einige Softas vor Kurzem Versammlungen ab, auf welchen sie offen erklärten, der Umstand, daß so etwas nöthig sei, wäre die Ursache des beklagenswerthen Zustandes des Landes. Der Augenblick sei gekommen, wo diesem Zustande ein Ende gesetzt werden und das alte Regiment wiederhergestellt werden müsse, welches dem Reiche nur Größe, Ruhm und Wohlfahrt verschafft habe. Der Sultan ist höchst beunruhigt über diese Kundgebungen und argwöhnt, daß sie von Personen seiner Umgebung angestiftet worden sind. Er hat deshalb eine strenge Untersuchung angeordnet. Seit Dienstag sind die Thore des Yildiz Kiosk bewacht und Niemand wird hinein- noch hinausgelassen. Es heißt, daß einige Offiziere und Beamte schon auf den Verdacht hin, in die Agitation verwickelt zu sein, verhaftet worden seien.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Juni. Aus Saßnitz wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Saßnitz ist augenblicklich bei der Festtoilette; die bevorstehende Ankunft der Kaiserin und der kaiserlichen Prinzen zum Sommeraufenthalt hat die sonst etwas behäbigen und bequemen Fischer und Schiffer in helle Aufregung versetzt. Vom frühen Morgen bis in die späte Nacht sind zahlreiche Hände beschäftigt, die stellenweis der Aufbesserung dringend bedürftigen Wege und Stege in Ordnung zu bringen. Mit der Aufstellung der Ehrenpforten hat man begonnen, die Feststraße von Crampas nach Saßnitz wird sich recht schmuck und nett ausnehmen. Für die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen sind in Saßnitz drei Villen gemiethet; Villa „Martha“, Villa „Jenny“, Villa „Katie“. In der Villa „Martha“, einem zweistöckigen sauberen Gebäude mit Erkern und lauschigem Garten, von dem aus der Blick auf das ruhelose Meer ein entzückender ist, wird die Kaiserin Wohnung nehmen, während die Villa „Jenny“ dazu bestimmt ist, den Kronprinzen und den Prinzen Eitel Fritz aufzunehmen. Die Kaiserin hat den Wunsch ausgesprochen, möglichst ungestört bleiben zu können; in Folge dessen hat man die Villa „Martha“ mit einem hohen Bretterzaun umgeben. Die drei Villen befinden sich im Besitz der Familie Kruse, zwei der ersteren verdanken ihre Entstehung einer etwas romantischen und vielbesprochenen Heirath. Das eine Mal war es ein Fräulein Petermann aus Gotha, das sich in Saßnitz während ihres Kuraufenthalts in den Fischer Kruse verliebte und ihn heirathete, das andere Mal führte eine reiche Dresdnerin einen Kruse als Gatten heim. Natürlich bauten sich die neuen Ehepaare recht schmucke Villen. Die Kaiserin fährt per Eisenbahn bis Bergen, hier werden dann die kaiserlichen Equipagen bereitstehen, um die hohe Frau und die Prinzen nach dem lieblichen Saßnitz zu führen.

— Durch einen beklagenswerthen Unglücksfall hat gestern ein hier in weitesten Kreisen bekannter Mitbürger, der schon bejahrte Kaufmann Ludwig Klotz sein Leben verloren. Derselbe befand sich gegen Abend auf dem in der Parnitz liegenden Dampfkahn „Landsberg“, als plötzlich durch noch nicht aufgeklärte Weise der Schornstein der Maschine umklappte und Herrn Klotz so unglücklich auf den Kopf traf, daß er sofort zu Boden sank. Mittelst Droschke nach seiner Wohnung gebracht, kam derselbe zwar wieder zur Besinnung und konnte dem herbeigeholten Arzt über den Unfall persönlich Auskunft geben, doch während er noch sprach, sank er plötzlich zurück und verstarb.

— Die nachbezeichneten Kaufleute: Karl Hübner, Falkenwalderstraße 25; Lebrecht Weigel, Giesebrechtstraße 4; Emil Franke, Ecke König Albertstraße und Deutschestraße; Wilhelm Kobitzke, Paradeplatz 11; Otto Borgmann, Ecke Wilhelmstraße und Lindenstraße; Paul Hoßfeld, Reifschlägerstraße 19; Emil Lawrenz, große Oderstraße 30; G. Weichbrodt, Bollwerk 20; H. Neumann, Lastadie 11, haben seit dem 24. Juni eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen rc. übernommen.

— Die Stettiner Freischützen-Kompagnie beging am Montag in der Podejucher Waldhalle ihr diesjähriges Königsschießen. Bei demselben errang Herr Restaurateur Siebert die Königswürde, während Herr Dachdeckermeister W. Rienow zum 1. und Herr Restaurateur Kienast aus Grabow zum 2. Ritter proklamirt werden konnten. Das Fest verlief in schönster Harmonie und war von ziemlich gutem Wetter begünstigt.

— Gestern Abend wurde in der großen Wollweberstraße ein 9jähriger Knabe, der ein kleines Kind im Arm trug, von einer Droschke überfahren. Glücklicherweise scheint derselbe nur geringe Verletzungen am Fuß davongetragen zu haben, denn er konnte allein nach Hause gehen.

* Nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung ist das Wasser der hiesigen Leitung wegen Enthaltung zu vieler organischer Substanzen als Trinkwasser nicht geeignet.

— Vom Jenenser D. C. ergeht im Auftrage des A. D. C. an alte und junge Burschenschafter ein Aufruf zur Theilnahme an dem anläßlich des 75jährigen Bestehens der deutschen Burschenschaft in Jena stattfindenden Jubiläumsfeste. Als Zeit der Feier sind die Tage vom 4.—6. August in Aussicht genommen worden; Anmeldungen zur Theilnahme sind jedoch schon jetzt erbeten, damit der Fest-Ausschuß einen Ueberblick über den Umfang des Festes gewinnen kann. Mit den Anmeldungen ist zugleich ein Festbeitrag von 15 Mark an Herrn stud. med. Paulssen, Germanenhaus in Jena, einzusenden, worauf die Uebermittelung der Festkarte erfolgen wird.

Aus den Provinzen.

† **Misdroy**, 23. Juni. Gestern feierte der hiesige patriotische Kriegerverein sein diesjähriges Schießfest. Eingeleitet wurde dasselbe am 21. d. Mts., Abends 9 Uhr, durch einen großen Zapfenstreich, bei welchem die Vereinsmitglieder zum ersten Male mit Vereinsmützen erschienen. Diese einheitliche Kopfbedeckung nahm sich sehr gut aus und verlieh dem Zuge ein noch größeres militärisches Gepräge. Gestern früh um 5 Uhr wurden die Vereinsmitglieder durch eine mit dem Choral „In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen“ beginnende Reveille aus dem Schlafe erweckt und an die Festlichkeit gemahnt. Um 8 Uhr versammelte sich der Verein im Vereinslokal „Hotel zur Buche“ und marschirte um ½9 Uhr nach dem Festplatze ab. Bei dem dort stattgefundenen Prämienschießen errangen die Herren Fleischer L. Affmann II. und Malermeister Hoppe mit je 36 Ringen den 1. bezw. 2. Preis und der königliche Forstkassen-Rendant Röhn mit 34 Ringen den 3. Preis. Bei einem zweiten Preisschießen, veranlaßt durch eine Preisstiftung seitens eines Ehrenmitgliedes des Vereins, erhielten die Herren Maurer Paul Schadewaldt II. mit 35 Ringen den 1., Gärtner Groß mit 34 Ringen den 2. und Fleischer L. Affmann mit 33 Ringen den 3. Preis. Am Nachmittage kamen die Kinder der Vereinsmitglieder unter Führung eines derselben mit eigener, aus Schulknaben bestehenden Musikkapelle nach dem Festplatze herausmarschirt und vergnügten sich dort mit Taubenabwerfen. Das Fest, welches durch herrliches Wetter begünstigt, hatte sehr viele Zuschauer, auch aus der Zahl der hier bereits weilenden ca. 1000 Badegäste nach dem, im schönen nahen Walde unter alten Buchen belegenen Festplatze gelockt und sich in Folge dessen zu einem wahren Volksfeste gestaltet. Die stramme militärische Haltung der mit ihren Orden und Ehrenzeichen auf der Brust geschmückten Krieger bei dem Aus- und Einmarsch machte einen guten Eindruck und hat allerseits Anerkennung gefunden. Besonders hervorgehoben muß werden, daß ein 84jähriger Krieger es sich nicht nehmen ließ, an dem Ausschmarsch sich zu betheiligen. Das Schießfest verlief in ungetrübter fröhlicher Stimmung bei Jung und Alt. Nach dem Einmarsch versammelten sich die Vereinsmitglieder mit ihren Damen im Vereinslokal zu einem Tanzkränzchen, welches ebenfalls in guter Ordnung und Eintracht verlief und erst heute in früher Morgenstunde endete.

♂ **Bütow**, 23. Juni. In der gestern unter dem Vorsitz des Herrn Hauptmanns Krockow abgehaltenen Generalversammlung der Mitglieder des patriotischen Kriegervereins wurde beschlossen, das diesjährige Sommervergnügen am 29. dieses Monats im Schützengarten abzuhalten. Die sämmtlichen Vereine der Stadt sollen zu dieser Feier eingeladen werden. — Gestern Abend kurz nach 10 Uhr entstand in dem Stallgebäude des Fleischermeisters Pirch Feuer. Die schnell zur Stelle gerückte freiwillige Feuerwehr verhinderte das Weitergreifen der Flammen, so daß nur dies eine Gebäude in Asche gelegt wurde. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt. Das Gebäude selbst ist versichert, dagegen sind die in demselben aufbewahrt gewesenen vollständig verbrannten Mobilien, Kleider und Wäschevorräthe nicht versichert. — Das gestern im Berenter Stadtwalde abgehaltene westpreußische Gauturnfest, verbunden mit der Feier des 25jährigen Bestehens des Berenter Vereins, verlief bei günstiger Witterung. Der Bütower Verein war ebenfalls mit Einladung beehrt worden und hatten an der Feier 20 Turner theilgenommen. Zusammen waren 10 Vereine erschienen. Die Musik hatte das westpreußische Artillerie-Regiment aus Danzig gegen eine Entschädigung von 250 Mark gestellt. Gleichzeitig erfolgte die Einweihung einer neuen Fahne des Berenter Vereins durch den Vorsitzenden desselben, Herrn Gymnasiallehrer Dr. Stöbe. Beim Preisturnen errang den ersten Preis mit 66½ Punkten Herr Mervis-Danzig, den zweiten mit 59 Punkten Herrn Schulz-Elbing, den dritten mit 58 Punkten Herr Sommerfeld, den vierten mit 55 Punkten Herr Müller I., den fünften mit 54 Punkten Herr Siewert und den sechsten mit 54 Punkten Herr Büttner, sämmtlich aus Danzig. Mit einem vergnügten Balle endete die Feierlichkeit.

§ **Stolp**, 24. Juni. Herrn J. E. Zinnall hierselbst ist auf eine von ihm hergestellte Bürstenanordnung bei Plansieben ein Patent ertheilt.

Landwirthschaftliches.

Auf Rügen sind die Ernte-Aussichten durchweg erfreulich. Der Roggen hat sich von den Frostschäden hübsch erholt, steht prächtig hoch im Stroh, und die Aehren, welche jetzt meistens in Blüthe stehen, sind reichlich groß und gut entwickelt. Ebenso gut stehen Weizen und Sommerfrüchte. Die Kartoffeln, welche durch die Kälte vielfach härter betroffen sind, haben sich gleichwohl nach dem Regen der letzten Tage ziemlich erholt. Besonders günstige Aussichten verspricht die in nächster Zeit zu erwartende Heuernte. Bei den Gartengewächsen sind die Frostschäden weniger bemerkbar, da dieselben noch schwach entwickelt waren. Beim Obst wird der Ausfall allerdings bedeutender werden.

Vermischte Nachrichten.

— Aus Bremen wird uns geschrieben: Im Interesse des auswärtigen Publikums, welche die seit einer Woche vollständig fertige, in Verbindung mit einer Ausstellung der deutschen Hochseefischerei und der Schifffahrt unter hervorragender Betheiligung der kaiserlichen Marine, einer allgemeinen Maschinen- und elektrischen Ausstellung, einer allgemeinen Kunstausstellung, einer Handelsausstellung mit einer deutschen Kolonial-Abtheilung, einer Gartenbauausstellung und verschiedenen temporären Sonderausstellungen auftretende nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu besuchen beabsichtigt, dürfte die Mittheilung liegen, daß, trotzdem in der letzten Zeit der Fremdenverkehr ein sehr reger und lebhafter geworden ist, an Gelegenheit zum Unterkommen kein Mangel ist. Da die meisten und besonders die besseren Hotels häufig besetzt sind, so hat sich schon jetzt die Einrichtung des „Wohnungs-Bureaus der Ausstellung“ (Erdgeschoß des Grand Hotel du Nord, nahe beim Bahnhof) als äußerst zweckentsprechend herausgestellt. Dasselbe ist täglich Vormittags von 10—1 und Nachmittags von 3—9 Uhr geöffnet und vermittelt den Fremden Privatwohnungen für ein oder mehrere Tage und auch für längere Zeit.

Diesem Wohnungsbureau stehen annähernd 1800 Privatwohnungen mit ca. 3000 Betten in den der Ausstellung zunächstgelegenen Straßen zur Verfügung, und zwar zu Preisen von Mk. 2.50, 3.—, 4.—, 5.— pro Tag und Bett inkl. Morgens Kaffee.

Auch auf Vorausbestellungen per Postkarte oder Telegramm werden Wohnungen rechtzeitig belegt. Die Wohnungskarten können bei Ankunft in Bremen in dem genannten Bureau bis Abends 9 Uhr und beim Portier des Grand Hotel du Nord nach 9 Uhr Abends in Empfang genommen werden.

Am letzten Sonntag war die Ausstellung von reichlich 40 000 Personen, darunter viele mit Extrazügen von allen Seiten herbeigekommene Fremde, besucht. Am Montag, den 23. d., wurde die Ausstellung von den Herren der Handelskammern in Hamburg und Lübeck und des Ausschusses des deutschen Handelstages, sowie von der Eisenbahndirektion und dem Eisenbahnrath von Hannover, welche allesammt Gäste der bremischen Handelskammer waren, besucht.

Tarnowitz. (Nach der Eheschließung.) Vorige Woche wurde in einem benachbarten Orte vom Standesbeamten eine Ehe geschlossen. Als nach der Eheschließung der Bräutigam die vom Schwiegervater versprochene Mitgift von 1000 Mark nicht erhielt, verschwand er. Die Braut, welche glaubte, daß erst nach der kirchlichen Feier die Ehe rechtsgültig geschlossen sei, war zunächst ganz untröstlich; erst als ihr bedeutet wurde, daß sie doch Frau sei, meinte sie treuherzig: „Gott sei Dank, da habe ich ihn doch gekriegt.“

— (Erkannt.) Lieber Freund, könnte ich Dich nicht einen Augenblick allein sprechen? — O, mit Vergnügen — aber ich habe keinen Heller bei mir.

Zechers Seufzer.

Die Bierseidel aicht man.
I Potz Element!
Wenn doch auch mein Durst mal
Geaicht werden könnt!

Bankwesen.

Wiener 5proz. Stadt-Anleihe von 1874. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Koursverlust von circa 7 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 12 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 24. Juni. Spiritus loko ohne Faß 50er 54,60, do. loko ohne Faß 70er 34,70. Still. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 24. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,65, Kornzucker exkl., 88 Prozent 16,10, Nachprodukte exkl. 75° f. Rendement 13,70. Stetig. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 12,57½ bez, 12,40 B., per Juli 12,40 bez. u. B., per August 12,45 bez., 12,47½ B., per Oktober-Dezember 11,90 bez., 11,92½ B. Fest.

Köln, 24. Juni, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,75, do. per Juni —,—, per Juli 20,45, per November 18,60. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Juni —,—, per Juli 15,35, per November 14,65. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 72,00, per Juni —,—, per Oktober 58,10.

Hamburg, 24. Juni, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juni 89,00, per September 87,50, per Dezember 81,00, per März 1891 79,00. Behauptet.

Hamburg, 24. Juni, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 12,30, per August 12,42½, per Oktober 11,90, per Dezember 11,97½. Geschäftslos.

Pest, 24. Juni, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko fester, per Juni 7,60 G., 7,70 B., per Herbst 7,20 G., 7,22 B. Hafer per Herbst 6,08 G., 6,10 B. Neuer Mais per Juni 5,03 G., 5,05 B., per Juli-August 5,05 G., 5,07 B. Kohlraps per August-Dezember 11,00 G., 11⅛ B. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 24. Juni. Anfangsbericht. Mehl träge, per Juni 56,75, per Juli 56,25, per Juli-August 55,90, per September-Dezember 53,60. — Spiritus behauptet, per Juni 36,00, per Juli 36,50, per Juli-August 36,75, per September-Dezember 37,50. — Wetter: Schwül.

Havre, 24. Juni, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Baisse.

Rio 12000 Sack, Santos 2000 Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 24. Juni, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 107,75, per Dezember 99,25, per März 1891 96,75. — Behauptet.

Glasgow, 24. Juni, Vorm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 45 Sh. 6 d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Potsdam, 24. Juni. Se. Majestät der Kaiser traf mit dem Reichskommissar Major Wissmann Mittags auf der Wildparkstation hier ein und begab sich nach dem Neuen Palais. Major Wissmann war zur kaiserlichen Tafel geladen und hielt sodann vor Sr. Majestät einen längeren Vortrag.

Kiel, 24. Juni. Offiziell wird gemeldet, daß Se. Majestät der Kaiser morgen um 9 Uhr Vormittags hier eintrifft. Die Kommandanten der im Hafen liegenden Schiffe und die Kommandeure der hier garnisonirenden Truppentheile haben sich zum Empfang im inneren Schloßhof einzufinden. Mit Sr. Majestät kommt zunächst nur die nächste Umgebung, die übrige Begleitung trifft Donnerstag Abends oder Freitag Morgens ein. Die Flotte fährt Freitag Abend ab.

Breslau, 24. Juni. Das hiesige Zweig-Komitee überwies dem „Zentral-Komitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt“ als erste Rate 7000 Mark.

Frankfurt a. M., 24. Juni. Oberbürgermeister Miquel hat dem hiesigen Magistrat und dem Stadtverordneten-Vorsteher soeben telegraphisch seine Ernennung zum Finanzminister angezeigt; derselbe trifft morgen hier ein, um sich von den städtischen Kollegien zu verabschieden.

Friedrichsruh, 24. Juni. Eine Deputation von [illegible] ist gestern Abend von dem Fürsten Bismarck empfangen worden.

Paris, 24. Juni. In dem heutigen Ministerrathe erstattete Ribot Bericht über die betreffs Sansibars bei ihm von Lord Lytton im Auftrage der englischen Regierung gethanen Schritte, wie über eine Unterredung des Botschafters Waddington mit Lord Salisbury über denselben Gegenstand. Die Regierung wird, falls Brisson seine gestern angekündigte Interpellation über diese Frage aufrecht hält, die sofortige Berathung beantragen.

Paris, 24. Juni. Der „Gil Blas“ publizirt eine angebliche Depesche aus Rom, wonach die Abdankung des Königs von Griechenland beschlossene Sache wäre und noch während seiner jetzigen Reise erfolgen würde.

Der Rücktritt Christophles steht unmittelbar bevor. Der Ministerrath beschloß am Sonnabend, ihn fallen zu lassen. Zwischen den Liquidatoren der Panamagesellschaft und Christophle schweben Unterhandlungen; er soll das Präsidium einer neu konstituirten Panamagesellschaft übernehmen.

Bern, 24. Juni. Der Nationalrath hat nach Anhörung der Berichte der Ausschuß-Mitglieder den Niederlassungsvertrag mit Deutschland ohne Diskussion einstimmig genehmigt. Nur in einem nebensächlichen Punkte soll durch nachträglichen Notenwechsel noch eine vom Ausschuß gewünschte Erklärung ausgetauscht werden.

Madrid, 24. Juni. Seit den letzten gestrigen Nachrichten sind in Puebla de Rugat, in Montichelvo und in Garcia weder neue Erkrankungen noch neue Todesfälle vorgekommen.

Petersburg, 24. Juni. Die Bestimmungen des Militärgesetzes über den Eintritt ausländischer Offiziere in russische Dienste werden offiziell aufgehoben.

Konstantinopel, 24. Juni. Der Sohn Mahmud Djelaleddin Paschas, eines Schwagers des Sultans, welcher zum Besuch eines Freundes auf dessen, etwa 90 Kilometer von hier, bei Sinekli gelegener Besitzung verweilte, ist mit seinem Freunde von Räubern entführt worden. Zur Verfolgung der Räuber wurde eine Schwadron Kavallerie mittels Extrazuges abgesandt. Dem Vernehmen nach verlangen die Räuber ein Lösegeld von 19,000 Pfund.

Buenos Ayres, 24. Juni. Der Präsident der Republik Miguel Juarez Celmann übermittelte gestern den Kammern eine Botschaft, durch welche der Vertrag über die neuabgeschlossene Anleihe von 10 Millionen Lstr. zur Ratifikation mitgetheilt wird.

Letzte Nachrichten.

Sigmaringen, 24. Juni. Kultusminister v. Goßler besuchte heute sämmtliche hiesige Lehr- und Wohlthätigkeitsanstalten und diejenigen in der Umgegend.

Wien, 24. Juni. Die „Freie Presse“ erfährt, daß die Meldung der „Nowoje Wremja“, nach welcher der Besuch des Erzherzogs Carl Ludwig in Petersburg im Juli stattfinden soll, unrichtig sei. Der Erzherzog habe niemals die Absicht gehabt, nach Petersburg zu gehen; er treffe bestimmt am 27. oder 28. Juli wieder in Wien ein, um an den Hochzeitsfeierlichkeiten in Ischl theilzunehmen.

London, 24. Juni. In Folge des Verbots der Polizeimeetings gab es gestern an mehreren Stellen offene Meuterei. Die Mannschaften verweigern den Gehorsam; die Autorität ist erschüttert und die Situation allarmirend.

Ueber das Fallenlassen des Gesetzentwurfs auf Entschädigung der Schankwirthe jubeln die Liberalen; die Ministeriellen sind niedergeschlagen und geben ihrer Unzufriedenheit mit dem Entschluß der Regierung offenen Ausdruck.

London, 24. Juni. Nach einer Meldung des „Standard“ darf Deutschland ohne vorherige Befragung und Zustimmung Englands auf Helgoland keine Befestigungen anlegen. Auch nach der Abtretung werde auf der Insel ein britischer Konsularagent bleiben, um das Interesse der dort verbleibenden britischen Unterthanen zu überwachen.

London, 24. Juni. In einer Versammlung der liberalen Unionisten unter Vorsitz Hartingtons wurde beschlossen, die Regierung auch fernerhin zu unterstützen. Chamberlain wohnte der Versammlung bei.

London, 24. Juni. Im Oberhause erklärte der Premierminister Lord Salisbury, der Ausdruck „Protektorat über das Sultanat Sansibar“ in seiner Depesche vom 14. Juni bedeute das Protektorat über das Gebiet, das unter der Regierung des Sultans von Sansibar oder unter dessen Suzeränität stehe. Eine Definition jenes Gebietes sei schwer, aber, allgemein gesprochen, umfasse dasselbe die Inseln und einen bedeutenden Theil des Festlandes.

Petersburg, 24. Juni. Die neueste Nihilistenverschwörung bestätigt sich, wie gemeldet wird. Unter den Gemächern des Zaren sind mehrere Minen gefunden. Sicherem Vernehmen nach sei ein nihilistischer Vollzugsausschuß wieder in Aktion getreten.

Bukarest, 24. Juni. Nach einer Meldung aus Belgrad an das hiesige russische Depeschenbureau soll, anläßlich des Jahrestages der Kopower Schlacht, eine antiösterreichische Kundgebung stattfinden.

Konstantinopel, 24. Juni. Der offiziöse „Tarik“ erklärt den Bulgaren, daß die Anerkennung des Fürsten Ferdinand für jetzt nicht an der Zeit sei.

Wetteraussichten
für Mittwoch, 25. Juni 1890.

Zeitweise heiteres, vorherrschend wolkiges Wetter mit etwas Regen und schwachen westlichen Winden. Temperatur wenig verändert.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 23. Juni, Oberpegel 4,98 Meter, Unterpegel 0,90 Meter über Null. — **Elbe** bei Dresden, 23. Juni, — 0,08 Meter. — Magdeburg, 23. Juni, [illegible] Meter. — **Warthe** bei Posen, 23. Juni, Mittags 1,52 Meter.

Berlin, den 24. Juni 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	107,30 G	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,50 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Konsol. Anl.	4%	106,00 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,60 bG	Westpr. rittersch.	3½%	98,20 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,90 bG	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 B	Kur- u. Neumärk.	4%	106,20 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,60 B	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,40 b
do. do. neue	3½%	99,60 b	Posensche do.	4%	102,90 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	98,75 B	Preußische do.	4%	103,20 B
Berliner Pfdbr.	5%	119,00 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,20 G
do. do.	4½	114,30 b	Sächsische do.	4%	103,0 G
do. do.	4%	106,30 bG	Schlesische do.	4%	102,90 bG
do. do.	3½%	99,90 b	Schl. Holst. do.	4%	103,10 bB
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	98,75 G	Bayerische Anl.	4%	106,00 B
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	89,50 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	99,60 G
do.	3½%	98,30 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	99,25 G
do.	3%	88,50 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	162,50 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	98,10 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	145,10 b
Pommersche do.	3½%	99,25 bG	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,40 B
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		28,00 B
Posensche do.	4%	101,70 bG			
do. do.	3½	98,30 bG			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,50 B
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	93,60 G
Argentische Anl	5%	88,20 B	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,40 bB	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	89,25 b	do. do. 1880	4%	96,75 bB
Italienische Rente	5%	94,60 G	do. do. 1887	4%	62,50 B
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	109,00 B
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	106,00 bG
Mexican. Anleihe	6%	99,10 b	do. (2 Orient) 1878	5%	72,40 G
do. do. 20 L. St.	6%	100,50 G	do. Präm.-A. 1864	5%	172,00 B
Oesterr. Gold-R.	4%	94,60 bG	do. do. 1866	5%	157,50 B
do. Papier-R.	4⅕%	76,60 G	do. Bodencr. neue	4½%	100,00 B
do. do.	5%	88,00 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	90,25 B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	76,90 G	do. Rente	5%	86,60 bB
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,20 B	do. do. neue	5%	87,10 bG
do. Cred. 100 1858	4%	325,50 b	Ungarische Gold-Rente	4%	89,50 bB
do 1860er Loose	5%	126,00 b	Ungarische Papier-Rente	5%	88,60 b
do. 1864er Loose	—	315,50 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,40 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	55,30 bG	Dux-Bodenbach	4%	220,75 b
Frankf. Güterb.	4%	80,40 G	Gal. Carl-Lud.	4%	86,75 b
Lübeck-Büchen	4%	166,90 b	Gotthardbahn	4%	16[illegible],75 bG
Mainz-Ludwigsh	4%	128,10 b	It. Mittelm.-B.	4%	111,40 b
Marb.-Mlawka	4%	65,50 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	69,10 bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,10 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	100,20 b
Ostpr. Südbahn	4%	98,65 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	46,40 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	104,75 b
Stargard-Posen	4½%	101,80 b	Südöst. (Lomb.)	4%	59,75 G
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	67,90 b	do. Wien	4%	223,75 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	111,00 bG
Marb.-Mlawka	5%	110,10 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	115,50 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	100,20 G	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	100,20 G	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	101,60 G
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	100,20 G	do. do. Livr. St.	5%	102,50 b
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	79,90 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	100,20 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,20 b
do. 7. Em.	4%	100,20 G	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,10 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	100,20 G	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	100,20 G	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	[illegible]
do. Lit. B.	4%	100,20 G	Kursk-Kiew gar.	4%	[illegible]
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	97,60 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	96,00 bG
do. Em. v. 1879	4½%	100,20 G	do. Smolensk. g.	5%	101,20 bB
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,10 bG
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,50 bG	Rjasan-Kozlow g.	4%	98,10 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,75 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	101,10 b
do. conv.	4%	103,40 G	Rybinsk-Bologoe	5%	95,45 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,80 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	101,10 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,00 bB	Russ. Südwestbahn gar.	4%	94,10 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,20 G	Transkaukasisch. g.	3%	82,10 bB
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	—,—	Warschau-Terespol	5%	102,75 B
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,75 b	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,60 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,10 G	Wladikawkas gar.	4%	93,80 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	100,75 G	Zarskoe-Selo	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	66,20 B	Northern Pacific I.	6%	110,40 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	100,40 B
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,90 G			

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,40 G	Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,70 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,10 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 bB
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,60 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,40 bG	do. do. (rz. 100)	4%	101,30 b
do. do. do.	4%	100,90 bG	do. do.	3½%	96,00 G
do. do. conv.	4%	100,90 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	96,60 b
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,75 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116,00 G
do. do. do.	3½	96,75 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,50 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	97,20 bB
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,30 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	—,—	do. do. do.	4%	101,6[illegible]
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,10 [illegible]
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	108,00 B
			do. do. (rz. 110)	4½%	[illegible]
			do. do. (rz. 110)	4%	[illegible] bG
			do. do. (rz. 100)	4%	99,60 bG

Bank-Papiere.

Papier	Div. v. 1888	Kurs	Papier	Div. v. 1888	Kurs
Bk. f. Spr.-Prd.-p.	3⅔	69,25 G	Dtsch. Genossensch.	7½	129,80 b
Berliner Kassenver.	5⅓	134,25 G	Disc.-Command.	12	222,00 bG
do. Handelsges.	10	168,25 bG	Dresdner Bank	9	154,50 bG
do. Prod.-Hdl.	5	307,10 G	Nationalbank	9	134,50 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	108,50 b	Pomm. Hyp. conv.	4	95,00 B
Darmstädter Bank	9	157,75 b	Pr. Centr. Bod.	9½	157,40 b
Deutsche Bank	9	167,00 bG	Reichsbank	5,4	142,20 bG

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Adler Brauerei	5	—,—	Danz. Oelmühle	11	124,00 bG
Ahrens do.	4	84,00 G	Dessauer Gas	10	171,50 bG
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8⅓	154,90 b
Bock do.	5	88,30 b	G.-F. Hard.-Wien	16⅔	297,25 bG
Bolle do.	6	113,50 G	Löwe u. Co.	15	315,00 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges	½	89,50 B
Tivoli do.	4	124,75 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	144,50 bG
Bredow. Zuckerf.	7	86,50 bG	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	167,75 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	97,00 G	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	156,00 bG
Chem. Fabrik Leopoldshall	4½	89,40 b	Maschinenfabrik Hallesche	16	324,50 G
Chem. Fabrik Oranienburg	4	75,75 G	Maschinenfabrik Hartmann	8	156,80 G
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	86,50 G	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	83,70 bG
Chem. Fabrik Schering	18	3[illegible]2,00 B	Maschinenfabrik Schwartzkopf	13½	228,25 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	8	139,25 G	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	190,10 bG
Chem. Fabrik Union	9	148,25 b	Nordd. Lloyd	4	166,60 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	103,00 bG
Möller u. Holb.	4	54,50 b	Siem. Glas-Ind.	11	—,—
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	152,75 G
P. Prov. Zuckerf.	2½	—,—	Strals. Spielkart.	6	110,50 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	876,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	255,60 G
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	76,00 G
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	127,80 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	6½	112,50 G	Harkort Bergw.	4	133,10 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	165,00 bG
do. Gußstfab.	9	170,00 b	Kön.- u. Laurah.	5½	145,70 b
Bonifacius	8	112,10 bG	Louise Tiefbau	3⅓	120,50 b
Borussia Bergw.	4	65,60 bG	Märk.-Westf.	12	254,25 G
Donnersmarckh.	4	85,00 b	Oberschlesische	5½	96,80 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	90,10 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	65,50 bG
Gelsenkirchener	6	163,25 bG	do. do. St.-Pr.	7½	126,40 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	420	10910,00 G	Germania	45	1108,00 G
Berliner Feuer.	176	3075,00 bG	Magd. Feuer	225	4450,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	1000,00 B
do. Leben	178	4350,00 G	Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10000,00 B	Pr. Nat.-V. St.	72	1120,00 G
Concordia, L.	84	1414,00 B	Providentia	43	1120,00 G
Elberfeld. F.	270	7000,00 B	Thuringia	240	4835,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3¾ b

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 24. Juni.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,60 b
do. 2 Monat	2½%	167,95 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,75 b
do. 2 Monat	3½%	80,45 b
London 8 Tage	2½%	20,365 b
do. 3 Monat	2½%	20,195 b
Paris 8 Tage	3%	80,75 bG
do. 2 Monat	3%	80,40 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	173,9[illegible] bG
do. 2 Monat	4½%	172,90 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,75 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,30 b
Petersburg 3 Wochen	6%	232,75 b
do. 3 Monat	6%	234,00 b
Warschau 8 Tage	6%	233,60 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	9,72 b	Engl. Banknoten	20,34 b
Sovereigns	20,35 b	Franz. Banknoten	80,85 B
20 Francs per Stück	16,23 b	Oesterr. Banknoten	174,15 b
Dollars	4,1775 b	Russ. Noten	[illegible]

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

24)

Der Vetter Albrecht war wohl auch ein tüchtiger, kühner Reiter, der beste, den sie vorher je gesehen; aber seine Glorie verschwand zu einem Schatten, wenn sie ihn verglich mit Jenem.

Wie hatte sie nur den stolzen, ritterlichen Mann jemals häßlich finden können! Wie edel und stolz war seine Haltung! Die Bändigung des wüthenden Thieres schien ihm gar keine Anstrengung zu kosten.

Er konnte lächeln, während Allen, die ihm athemlos zuschauten, das Herz in banger Furcht bebte.

Und als er nun zurückkehrte, da empfing ihn Lieschen mit einem vor Freude strahlenden Gesicht, während ihm Fritzchen laut zujubelte und der alte Wenzel schmunzelnd sagte:

„Der verstehts! Der wird dem Soliman seine Mucken schon abgewöhnen, nicht wahr, Herr Lieutenant?"

Der Lieutenant antwortete nicht. Mit finsterer Miene schaute er den kühnen Reiter an; er konnte ihm seine Bewunderung nicht versagen, aber er haßte ihn darum nur noch mehr. Er fühlte sich abermals besiegt, besiegt in der Kunst, auf die er den höchsten Werth legte. Er war stolz darauf gewesen, daß er der beste Reiter in der ganzen Gegend war, und nun kam dieser elende Kandidat und machte ihm seinen Ruhm streitig!

Lieschen lud ihn ein, als der Vierte sich dem Spazierritt nach den Osterwiesen anzuschließen, aber mißmuthig lehnte er die Einladung ab, und als nun der verhaßte Fremde aus dem Sattel sprang und dem alten Wenzel die Zügel zuwarf, um Lieschen auf ihr Pferd zu heben, da biß er wüthend die Zähne zusammen und murmelte einen wilden Fluch, dann riß er sein Pferd herum und jagte über den Hof fort zum Thore hinaus nach der den Osterwiesen entgegengesetzten Richtung. Lieschen aber ritt zwischen Egon und Fritzchen hinaus ins Freie, fröhlich lachend und scherzend, nachdem sie dem Vater, der am Fenster stand, einen Gruß zugewinkt hatte. Sie fühlte sich so froh, sie hätte gar nicht sagen können, wie froh und glücklich!

7.

Eine wonnige Lust, wie er sie nie im Leben gefühlt hatte, erfüllte auch Egon, als er neben Lieschen auf dem nach den Osterwiesen führenden Feldwege im leichten Galopp einherritt.

Sie machte ihn aufmerksam auf die Umgebung des Schlosses, auf die Dörfer und Vorwerke, welche man vom Wege aus sah, indem sie mit der Reitgerte nach den von ihr genannten Punkten hinzeigte, er mußte dann wohl mit dem Blick der Richtung der Gerte folgen, aber er hatte gar keinen Sinn für die nicht sonderlich reizvolle Gegend, nur seine reizende Begleiterin sah er, ihr liebliches Bild stand auch vor seinen Augen, wenn er gehorsam nach den ihm gezeigten Landschaftspunkten hinzublicken schien.

Wie ein liebliches Engelsbild erschien sie ihm, wenn sie ihn anschaute mit den klaren, leuchtenden blauen Augen.

Ein strahlendes, glückliches Lächeln verklärte ihre schönen Züge, sie machte ihm kein Hehl daraus, daß sie ihn bewunderte, seinen Muth, seine Kraft und die unvergleichliche Reitkunst, mit welcher er den wilden, tückischen Soliman gebändigt hatte.

Sie sprach es ihm offen aus, wie glücklich sie darüber sei, sie erzählte ihm, daß die Angst um ihn ihr das Herz beben gemacht habe und daß es ihr noch jetzt bebe, wenn sie daran denke, daß er durch ihre Schuld einer solchen Gefahr ausgesetzt gewesen sei.

Ihr reizendes unbefangenes Plaudern, die Offenheit, mit welcher sie rückhaltlos aussprach, was sie dachte und fühlte, bezauberte Egon, er fühlte sich in einer ihm neuen Welt. Wenn er früher oft bewundernde Worte von schönen Lippen gehört hatte, Worte, die seinem meisterhaften Klavierspiel, seinem Gesang oder einer der Kunstfertigkeiten galten, durch die er sich einen Ruf unter den Elegants der Residenz geschaffen hatte, dann war er stets von einem Mißtrauen erfüllt worden.

Dem reichen Egon v. Ernau galten solche Worte, sie waren berechnet, seiner Eitelkeit zu schmeicheln, jedes Wort war eine Falle, aufgestellt zum Einfangen des Vielbegehrten! Mit spöttischem Danke hatte Egon solche Aeußerungen der Bewunderung aufgenommen, er wußte ja, was er von denselben zu halten hatte, in ihrem Uebermaß hatten sie ihm oft sogar Widerwillen eingeflößt, bewegten sie sich aber in der gewöhnlichen Grenze, dann waren sie ihm langweilig gewesen.

Wie anders bewegten ihn heute Lieschens freimüthige Worte! Er fühlte sich durch dieselben gehoben, sie galten ja wirklich ihm und sie kamen von Herzen, die Worte der Bewunderung ebensowohl, wie die Worte des Tadels, welche er bisher hatte hören müssen.

Wie seltsam, daß ihn solch Lob aus Kindermund so erfreuen konnte! Er hatte geglaubt, ganz gleichgültig gegen Lob und Tadel zu sein, und jetzt fühlte er sich wonneberauscht, weil Lieschen ihn bewunderte und es ihm offen aussprach!

Willenlos, ohne darüber nachzudenken, gab er sich dem Zauber, der ihn umfangen hielt, hin, er hätte sonst wohl selbst spöttisch darüber gelächelt, daß der von Lob und Bewunderung Uebersättigte eine Befriedigung seiner Eitelkeit in den Worten eines halben Kindes finden könne.

„Dort sind die Osterwiesen!" rief Fritzchen, der vorausgejagt war, von der Spitze eines kleinen Hügels den langsamer ihm Folgenden zu.

Egon seufzte. Er war dem Ziele des Spazierrittes nahe; wie gern wäre er noch Stunden und Stunden an Lieschens Seite auf dem einsamen Feldwege einher geritten!

„Ist die Aussicht von hier nicht reizend?" fragte Lieschen, als sie ebenfalls mit Egon die Spitze des Hügels erreicht hatte.

Er mußte jetzt wohl eine Antwort geben und, um sie geben zu können, sich umschauen, obwohl er am liebsten keinen Blick verwendet hätte von der reizenden, graziösen Gestalt, von dem lieblichen Angesicht seiner Begleiterin.

Wie aus einem Traume erwachend schaute er nieder auf ein anmuthiges, wenn auch nicht großartiges Landschaftsbild.

Ein weites grünes Thal, in dessen Mitte ein kleiner Fluß, die Oster, sich in zahllosen Windungen hinschlängelte, lag unter ihm, jenseit des Thales erhob sich sanft ansteigend eine Kette niedriger Hügel, und über denselben in der Ferne der mächtige dunkle Kamm des Riesengebirges.

Ein bunt bewegtes Leben herrschte auf den üppigen Wiesen, welche zu beiden Seiten der Oster lagen. Hier waren die Mäher eifrig beschäftigt, dort harkten und wendeten Frauen, Mädchen und Kinder mit langen Harken das Heu, auf einer anderen Wiese wurden große Wagen so hoch beladen, daß vier starke Pferde alle ihre Kraft aufbieten mußten, um die schweren Fuder auf den weichen Wiesenwegen hügelan nach dem festeren Landwege zum Gutshof hinzuziehen.

Alle Arbeitskräfte aus Schloß Osternau und den dazu gehörigen Vorwerken und Dörfern waren aufgeboten, um den reichen Segen der diesjährigen trefflichen Heuernte in Sicherheit zu bringen; mit rastlosem Eifer arbeiteten die Leute, Männer, Weiber und Kinder, trotz der glühenden Hitze, galt es doch schnell zu schaffen, um das gewonnene köstliche Heu zu sichern, denn schon seit einigen Tagen waren allabendlich am Horizont düstere Wolken aufgetaucht, die sich zwar wieder verzogen hatten, so daß am Morgen wieder die Sonne am wolkenlosen Himmel strahlte, die aber doch ein baldiges schweres Wetter prophezeiten und zu eifriger Arbeit mahnten.

Auch heute erhoben sich wieder schwarze Wolken und ballten sich über der westlichen Hügelkette zusammen; oft blickten die Arbeiter besorgt nach ihnen hin und strengten sich dann noch mehr an, als bisher.

„Heute wird es hoffentlich noch nichts werden, aber morgen oder spätestens übermorgen kommt es sicher!" antwortete ein alter Arbeiter auf die bange Frage, die nicht durch Worte, sondern durch Blicke an ihn gerichtet war. „Wenn es nur noch zwei Tage hält, dann haben wir gewonnen!"

„Ja es galt alle Kräfte anzustrengen, um die Ernte in Sicherheit zu bringen, denn die Oster war ein tückischer Fluß. Sie floß so friedlich und ruhig durch das üppig grüne Wiesenland, wenn aber die schwarzen Wetterwolken sich im Gebirge in schweren Regengüssen entluden, dann stürzte sie sich plötzlich als ein wilder, mächtiger Strom in das Thal nieder und überschwemmte die ihren Lauf begrenzenden großen Wiesen, alle berechtigten Erntehoffnungen vernichtend.

Dem drohenden Unheil galt es vorzubeugen, die reiche Ernte vor dem wilden Strome zu bergen, deshalb arbeiteten die Leute mit Aufbietung aller ihrer Kräfte; der Inspektor Storting, der von Wiese zu Wiese ritt, hatte nicht nöthig, sie anzufeuern, die dunklen Wolken, welche sich über der westlichen Hügelkette lagerten, sprachen beredter, als er mit Worten auszudrücken vermochte.

„Ist die Aussicht von hier nicht reizend?" hatte Lieschen gefragt. „Wunderreizend!" erwiderte Egon, er sprach aus, was er in diesem Augenblick fühlte, das breite, lachende Thal mit dem im hellen Sonnenlicht glitzernden Fluß erschien ihm wirklich wunderschön, aber er hatte das Wort kaum gesprochen, als es ihm zum Bewußtsein kam, daß er sich mit demselben in Widerspruch gesetzt hatte mit sich selbst. Er hatte niemals Geschmack finden können an freundlichen, lieblichen Landschaftsbildern, ein von der Sonne hell beleuchteter, friedlicher schöner Thalgrund war ihm stets als der Inbegriff der landschaftlichen Langweiligkeit erschienen, mit wahrem Genuß hatte er nur die wildromantischen Felsenpartien des Gebirges, die großartigen weiten Aussichten von den höchsten Berggipfeln auf die Eisriesen der Gletscherwelt in den Alpen betrachtet. Je wilder und großartiger die Natur war, um so schöner erschien sie ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 20. Juni 1890.

Bekanntmachung.

Nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung enthält das Wasser der hiesigen Leitung in 100 000 Theilen 7,50 Theile organischer Substanzen und ist demnach zur Zeit als Trinkwasser nicht geeignet.

Königliche Polizei-Direktion.

In Vertretung:

Freiherr **v. Massenbach.**

Stettin, den 17. Juni 1890.

Verpachtung von Stettiner Kämmereiwiesen bei Wolfshorst.

Die der Stadt Stettin gehörenden Wiesen bei Wolfshorst sollen

Donnerstag, den 26. Juni d. J., Vormittags $9^1/_2$ Uhr,

in der Försterei Wolfshorst

unter den bekannten Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden, und kommen zum Ausgebot:

A. auf 3 Jahre pro 1890 bis incl. 1892.

1 Wiese in der Feldflur Wolfshorst und
2 Wiesen rechts und links des Fürstenflagger Dammes.

B. auf 1 Jahr pro 1890.

19 Wiesen im großen Mittelwerder,
6 „ „ kleinen Mittelwerder,
48 „ am Stettiner Grenzgraben,
die Ablage am sogenannten Hundestall,
12 Rabungswiesen im Ihnabruch und
das sogenannte Kartoffelland am Schwabacher Damm, letzteres ungetheilt.

Bemerkt wird, daß die Pacht für die auf 3 Jahre zu verpachtenden Wiesen pro 1890 sofort im Termine ganz, und die Pacht für die auf 1 Jahr zu verpachtenden Wiesen zu $^2/_3$ im Termine selbst und der Rest am 1. September d. J. bezahlt werden muß.

Der Magistrat,
Oekonomie-Deputation.

Stettin, den 24. Juni 1890.

Bekanntmachung.

Das Dach der Louisenschule, Elisabethstraße 48, soll umgedeckt und die Dachrinnen, sowie die Abdeckung des Hauptgesimses, erneuert werden.

Die desfallsigen Arbeiten sollen in Submission vergeben werden und liegen die Bedingungen im Stadtbaubüreau, Zimmer Nr. 38, zur Einsicht aus. Offerten sind bis Freitag, den 4. Juli cr., Vormittags 10 Uhr ebendaselbst einzureichen.

Die Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1890 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.

Lit. A. Nr. 21, 81, 82, 86, 100, 108, 241, 316, 352, 355 über je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 64 über 300 Mark.

3. Emission.

Lit. A. Nr. 9, 70 über je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 23 über 300 Mark.

4. Emission.

Lit. A. Nr. 37 über 1500 Mark.
Lit. B. Nr. 82, 185, 227 über je 600 Mark.
Lit. C. Nr. 33 über 300 Mark.
Lit. D. Nr. 13 über 150 Mark.

5. Emission.

Lit. A. Nr. 16, 28, 60, 119 über je 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 45 über 500 Mark.
Lit. C. Nr. 18 über 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

1. Emission.

Lit. A. Nr. 29, 33 und 98 mit je 600 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 2. Juni 1890.

Der Landrath.
Graf Behr.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei-Verwaltung soll die Stelle eines **Polizeisergeanten,** mit welcher ein Gehalt von jährlich 750 Mk. und eine Remuneration von 120 Mk. jährlich für den Nachtwachtdienst — event. auch freie Wohnung — verbunden ist, schleunigst besetzt werden.

Civilversorgungsberechtigte, körperlich vollständig rüstige Personen haben ihre Bewerbungsgesuche mit den Attesten über die Anstellungsfähigkeit nebst Lebenslauf alsbald einzusenden.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Demmin, den 17. Juni 1890.

Der Magistrat.
J. V.:
Hauptner.

Bekanntmachung.

Die Niederlassung eines tüchtigen Brunnenmachers ist für unsere Stadt und Umgegend ein dringendes Bedürfniß. Dies bringen wir mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß für die Instandhaltung der hiesigen städtischen Brunnen ca. 300 Mk. jährlich bewilligt werden.

Falkenburg, 16. Juni 1890.

Der Magistrat.
Lentz.

Christlicher Verein für junge Kaufleute und Beamte.

Mittwoch, den 25. Juni, $8^1/_2$ Uhr Abends in **Bocks** kleinem Saal, 1 Treppe (früher zoologischer Garten): Vortrag des Herrn **Prediger Grunewald** über seine Erlebnisse auf der **Mosquitoküste.**

Gäste und Familienangehörige sind erwünscht und willkommen.

Evangelischer Traktatverein.

Sonntag, den 29. d Mts., Abends 7 Uhr Versammlung in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Regierungs- u. Schulrath Hauffe halten.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Heute, Mittwoch, im Vereinslokal (**Rohrer**):

Gesangstunde u. Ressourcenabend.

NB. Mittwoch, den 2. Juli:
$^1/_4$jährliche General-Versammlung.

Turn-Verein zu Neu-Torney.

Zur Nachfeier unseres Königsschießens findet heute, Mittwoch,

Kränzchen

statt, wozu Gönner und Freunde ergebenst einladet

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Ein Sohn: Herrn Th. Nöldecke (Klostergut Menzlin b. Anklam). — Herrn Paul Berg (Stralsund). — Herrn Eugen Falliner (Danzig). — Herrn J. Braesel (Sassen). — Eine Tochter: Herrn Paul Litten (Cöslin). — Herrn Kowalke (Labischin). — Herrn Ch. Regel (Mühlenkamp).

Verlobungen: Frl. Minna Siewert mit Herrn Albert Kankel (Stralsund—Alt-Sassitz bei Bergen a. R.).

Sterbefälle: Herr Kapellmeister Emil Zimmer (Cammin). — Herr Stadtsekretär Ernst Krüger (Stargard i. P.). — Herr Julius Haß (Freienwalde). — Frau Mathilde von Münchow-Vaatzig, geb. von Hellermann-Cartzin (Cöslin). — Frl. Wilhelmine Groth (Ludwigsbau).

WIESBADEN

Kochsalz-Thermen (68 ^{0} C.) **Bade- und Trink-Curen.** — Kaltwasser-Heilanstalten. — Medicinische Bäder aller Art. — Massage-Curen. — Heilgymnastik. — Electrotherapeutische Anstalten. — Neues Inhalatorium. — Terrain-Curen. — Anstalten für Nervenleidende und Morphium-Kranke etc. etc.

Illustrirter Prospekt unentgeldlich durch die Curdirection: **F. Hey'l,** Curdirector.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork.	**Baltimore.**
Brasilien.	**La Plata.**
Ostasien.	**Australien.**

Prospekte und Fahrpläne versenden wir auf Anfrage.

Norddeutscher Lloyd.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Gelesenste Zeitung Deutschlands

13 mal wöchentlich auch Montags — **Beste Nachrichten!**

Gediegene Original-Feuilletons

Vier werthvolle Beiblätter:

ULK Illustrirtes Witzblatt	**Deutsche Lesehalle** belletrist. Sonntagsblatt	**Der Zeitgeist** feuillet. Montagsbeilage

Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft

Im Laufe des nächsten Quartals erscheinen im täglichen Feuilleton folgende fesselnde Romane:

H. Herold	Moritz v. Reichenbach	Woldemar Urban
„Nixenblumen"	**„Die Ehre der Welasky's"**	**„Der Pifferaro"**

Abonnementspreis pro Quartal 5 Mark 25 Pf. bei allen Postämtern. Probenummern gratis.

Holzkohlen-Verkauf.

In **Forst Thorn** geschwälte **kieferne Meilerkohlen** werden in Ladungen per **Waggon** oder **Kahn** Thorn zum Preise von **Mk. 0,75 per Hektoliter** offerirt. Die Besichtigung der Kohlen kann im Walde erfolgen.

Nähere Auskunft ertheilen

S. Blum,
L. Gasierowski, } **Thorn.**

Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — President — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün 2c. 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen und dunkeln Farben, karriert, glatt und gestreift.

Zu 5 Mark.
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H Ammerbacher, Fabrik-Depot,
Augsburg.



→ Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881. Porto Alegre 1881. Wien 1883. ←

Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à 100, 260 u. 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. *(Pepsin-Essenz.)* Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung, sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug. *C. H. Burk*

Detailverkauf nur in Apotheken, zu gleichen Preisen in ganz Deutschland.

Zu haben in den Apotheken. Engros-Lager bei Herrn W. Mayer in Stettin.

Das **Vogler**'sche Etablissement zu Greifswald ist zum 1. Oktober 1890 zu verpachten event. auch zu verkaufen.

Das Etablissement besteht aus einem Konzertsaal, 2 kleinen Sälen, mehreren Kneipzimmern für studentische Verbindungen und einem großen Garten mit Veranda. Reflektanten wollen sich bei dem Unterzeichneten melden, und können die Verpachtungs- resp. Verkaufsbedingungen gegen Erstattung der Kopialien von demselben bezogen werden.

Greifswald, den 21. Juni 1890.

Haeckermann,
Rechtsanwalt.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Haupt- und Schlußziehung 7. bis 12. Juli.

	Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
Original-Loose:	115 Mk.,	57,50 Mk.,	29 Mk.,	14,50 Mk.

	1/10	1/20	1/40	1/100
Antheile:	12,50 Mk.,	6,50 Mk.,	3,50 Mk.,	1,80 Mk.

Zur Vergrößerung der Gewinnchance empfehle ich:

10/10 **125 Mk.,** 10/20 **65 Mk.,** 10/40 **35 Mk.,** 11/100 **18 Mk.**

Für Porto und amtliche Liste sind 50 Pf. mehr beizufügen.

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Hotel tre Hjorter

(3 Hirsche)

in Kopenhagen,

Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli" belegene Hotel 2. Klasse mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. Moderate Preise.

Besitzer **H. Schmidt.**

Thale am Harz.

Hôtel Hubertusbad.

Herrliche Lage am Walde. Comfortable Einrichtung. Mässige Preise. Prospekte gratis.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Konkurs-Verkauf.

Laut Zeichnung mit Secundenzeiger 1764 Stück Nickel-Remontoir in 4 Rub. gehend, früher Mk. 18, jetzt Mk. 8, und 2388 Stück Cylinderuhren, gravirt, mit Goldrand in 6 Rub., auf die Secunde gehend, früher Mk. 23, jetzt Mark 10,00 zu verkaufen; ferner noch 11,627 silberne, gestempelte Goldrand-Remontoir, in 6 bis 10 Rubinen gehend, mit Präzisionswerk, früher Mk. 32, jetzt Mk. 15,25, kleine f. Damen Mk. 16, in echt 14karät. Gold, gestempelt, Mk. 28—35 sammt Quastenkette und Etui; ca. 716 Anker-Remontoir in 15 Rub., Borquetgang, 2 Silberdeckel u. Goldrand, allerbeste, früher Mk. 45, jetzt Mk. 24, in Gold Mk. 60—70, mit 3 Golddeckeln Mk. 100—120. Agenten 10 pCt. Rabatt. Versandt gegen Nachnahme, zollfrei. Für Nichtpassendes das Geld zurück. — Adresse: **Fr. Webers Uhrenfabrik, Kreuzlingen** (Schweiz), postlagernd Konstanz. Porto 10 Pfg. Karte 5 Pfg. Bei jeder Bestellung wird ein illustr. Preiskatalog gratis beigelegt.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen **sofort bei Migräne, Magenkr., Uebelkeit, Kopfschm., Leibschm., Verschleim., Magensäure, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln, Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirkt schnell u. schmerzlos offnen Leib,** macht **viel Appetit.** Zu haben: Stettin i. d. Kgl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. i. allen and. Apotheken à Fl. 60 ₰.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten 60 Pf. — 100 verschiedene **überseeische** 2,50 Mk. — 120 **bessere europäische** 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** — Ankauf. Tausch.

„Janus",

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

In Preußen konzessionirt im Jahre 1854.

Geschäftsresultate ult. 1889.

Versicherungs-Summe	Rm.	77,244,265. —.
Angesammelte Reserven exclusive Aktien-Kapital	„	22,424,270. 46
Bezahlte Sterbefälle und Renten seit dem Bestehen der Gesellschaft	„	33,513,308. 60

Dividende auf die Prämien der am Schlusse des Jahres 1887 mit Anspruch auf Dividende in Kraft gewesenen Versicherungen: 20 Prozent.

Prospekte und Antrags-Formulare gratis bei allen Spezial-Agenten der Gesellschaft sowie bei der

General-Agentur

Rud. Krüger in Stettin,

Dampfschiffsbollwerk 8.

North British and Mercantile,

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1809.)

In Deutschland eingeführt seit dem Jahre 1863.

Grundkapital	M.	50,000,000. —.
Fonds der Feuerbranche Kapital-Reserve	„	25,000,000. —.
„ „ „ Prämien-Reserve	„	8,466,873. —.
In Deutschland angelegte Sicherheiten .	„	**1,285,428.** —.

Die Gesellschaft giebt und nimmt Recht vor deutschen Gerichten und schließt **Feuer-Versicherungen** jeder Art zu **festen** und **billigen** Prämien. — Für **Landwirthschaft** und **Fabriken** besonders loyale Bedingungen. — Bei **mehrjähriger** Versicherung unter Vorausbezahlung **bedeutender Rabatt.**

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie

Die General-Agentur:

Rud. Krüger,

Dampfschiffsbollwerk 8.

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-**Anmeldung.

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.

Wirklich hochfeinen dickrückigen und fetttriefenden

Castlebay-Matjes-Hering,

10 Pfd.-Postfaß ℳ 4,00 franko, sowie ausgezählt offerirt

Carl Sandmann,
Stettin, Louisenstraße 12.

Vers. 10-Pfd.-Kübeln fr. Tischbutter 7,20 ℳ franko geg. Nachn. **Urban,** Gutsbesitzer, Ußpelken, Ostpr.

Eine gut erhaltene Nähmaschine billig zu verkaufen Bogislavstr. 13, part. rechts.

Dr. Derrnehl's Eisenpulver.

Weltberühmt seit 25 Jahren als bestes Blutreinigungs- und Kräftigungsmittel für schwächliche, blutarme Personen. Schachtel 1,50, ganze Kur (3 Sch.) 4,50, 5 Sch. 7 ℳ.

Allein echt: Kgl. priv. Apotheke z. weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.

Radfahrer-Jacken, Hosen und Strümpfe

empfehlen in vorzüglicher haltbarer Waare

Flügel & Straube,
Roßmarktstraße 14.

Den Herren **Bauherren** und **Töpfermeistern** empfehle meinen bedeutenden **Vorrath selbstgefertigter luftd. Ofenthüren** und **sämmtliches Eisenzeug** zu **Oefen** und **Kochmaschinen** zu billigen Preisen.

A. Timm, Schlossermstr.,
Wilhelmstr. 11.

Gegründet 1868.

Hermann Thoms,

Juwelier,

obere Schulzenstrasse 3,

empfiehlt sein grosses Lager von **Trauringen, Broches, Butons, Armbändern, Medaillons, Ringen, Kreuzen, Granat-, Corallen- u. Silberschmucks,** Genfer **Damen- u. Herrenuhren, Silber- u. Alfenide-Waaren** zu reellen billigen Preisen.

Sonntags geöffnet v. 7-9. 12-1 u. 3-6 Uhr.

Hugo Peschlow,

65, Breitestr. 65,

empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Porter, Kaiserbier,

Viktoriabier, Pyritzer Malzbier, sowie andere Biere und **französische Weine** empfiehlt

F. A. Suhr, Mönchenstr. 29—30.

1887er Apfelwein,

eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50

H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

3/8 Bierflaschen,
1/2 weiß, mit Bügelverschluß,

empfiehlt billigst

Ferd. Winguth,
Breitestraße 8,
Glas-Handlung.

Auguste Engelmann wohnt jetzt Schuhstraße 27, v. 3 Tr., Ecke der Fuhrstraße. Daselbst Handschuhwäscherei.

Stottern

wird schnell und sicher beseitigt. Unser Unterricht fußt auf vieljähr. Erfahrung. und wissenschaftl. Forschung. Erfolg — durch glänz. Zeugnisse bestätigt — garantirt **S. & Fr. Kreutzer, Rostock i. M.**

Für Stettin und Umgegend wird von einer leistungsfähigen Metallknopf-Fabrik in Breslau ein bei der Kundschaft gut eingeführter Vertreter gesucht.

Offerten unter V. B. **Nr. 12** an die Exped. d. Bl., **Kirchplatz 3.**

Auf einem Gut im Kreise Regenwalde wird eine ältere tüchtige Wirthin gesucht, welche die Holländerei von 30—40 Kühen besorgen muß. Meldung mit Gehaltsforderung wird unter Adresse **O. T.** an die Expedition der „Pomm. Ztg." erbeten.

Tüchtige Schlosser

finden dauernde Beschäftigung.

Mahler & Hahn, Köslin,
Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

Ein **Mädchen für Alles** wird verlangt. Näheres Kirchplatz 3, parterre.

Bellevue-Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**

Mittwoch, den 25. Juni 1890:

Novität! Zum 8. Male: Novität!

Der arme Jonathan.

Grosses Garten-Konzert.

Donnerstag: **Der arme Jonathan.**

Elysium-Theater.

Mittwoch:

Der Mexikaner.

Donnerstag: 1. Gastspiel **Charlotte Basté,** Königl. Hofschauspielerin vom Hoftheater in Dresden.

Die Frau ohne Geist.